

den Blättern 31—46, 64—70, 85—120, 124—130, 164—169, 188—193, 219—226 seien die Buchstaben dicker, länger, spitz und 'incompositae'; Blatt 188 u. s. w. müsse jeder als eine Fälschung ansehen; wo der Schreiber zu sehr geeilt hätte oder nachlässiger schrieb, könne man die Hand des 16. Jh. erkennen. Die Fälschung sei aber so gut, dass ein Pariser Gelehrter auf einen Zettel im Codex schrieb: *Codex preciosissimus saeculi IX vel X*. Dann führt er andere Gründe für die Unechtheit an. Darunter auch, dass nach Petau in diesem Codex gestanden habe, der Abt Ingilram habe ihn auf Befehl Karls geschrieben und zu Hadrian gebracht. Davon aber stehe nichts im Codex, und Tillet selbst schreibe ihn Alkuin zu. Darum sei den L. C. kein Glauben beizumessen, es sei denn, dass der Vatikanische Codex oder ein dritter gefunden wäre, dem man mehr Glauben schenken könne.

Mit diesen Ausführungen gewann Floss keinen geringern für sich, als den grossen protestantischen Theologen Ferdinand Christian Baur, der in seinem Buche: *Die christliche Kirche des Mittelalters*, das 1861 erschien¹, schrieb: 'Die schon an sich sehr unwahrscheinliche Annahme, dass Karl der Gr. die nach ihm benannten Bücher proprio Marte verfasst habe, oder auch nur an seiner Stelle Alkuin, wird durch die neueste Untersuchung von H. J. Floss in der *Commentatio de suspecta librorum Carolinorum a Ioanne Tilio editorum fide*, Bonnae 1860, so zweifelhaft, dass die gewöhnliche Meinung sich nicht mehr wird behaupten können, wenn sie nicht auf neue, bisher ganz unbekannte Data gestützt wird!'

Nun fand schon fünf Jahre später Professor Reifferscheid in der Vatikanischen Bibliothek den Codex Vat. Lat. 7207 wieder vor². Darum konnte Hermann Reuter in seiner *Geschichte der religiösen Aufklärung im Mittelalter*³ 'die von Baur . . . gefeierte *Commentatio* von Floss' als 'durchaus unerheblich' bezeichnen. Denn damit war eine Kontroverse über die Echtheit der L. C. gegenstandslos geworden. Nun wird sie für immer aus der Welt geschafft sein.

1) Tübingen 1861, S. 144, A. 2. Publiziert vom Sohne Baur's; der Vater starb 1860. 2) *Index scholarum in Universitate litterarum Vratislaveni* 1873/74. Vgl. oben S. 45. 3) Berlin 1875, I. S. 11, A. 10.